



Salzburg freut sich auf die Real-Stars

Eine Woche nach dem Gastspiel vom Sieger der Europa League, Chelsea London, kommt das nächste große Fußballkaliber nach Salzburg. Am 7. August um 19 Uhr trifft Se-

rienneister Red Bull Salzburg in einem Testspiel auf den Glamourclub Real Madrid mit den Topstars Sergio Ramos (Bild) und Weltfußballer Luka Modrić. Seite 15

RED BULL SALZBURG

Die Stunde der Wahrheit schlägt für Boris Johnson

Die Queen wird den neuen konservativen Parteichef angeloben. Das Parlament verabschiedet sich bis September in die Ferien.

LONDON. Der amerikanische Präsident Donald Trump ist überzeugt: „Er wird großartig sein.“ Boris Johnson, 55 Jahre alt, Ex-Bürgermeister von London, Kurzeit-Außenminister und einer der Anführer der von Lügen geprägten Brexit-Kampagne, wird Großbritanniens nächster Premierminister. Er gewann die parteiinterne Wahl haushoch. 160.000 To-

ry-Mitglieder waren wahlberechtigt. 66 Prozent stimmten für ihn. Johnsons Hauptversprechen ist es, den Brexit bis zum nächsten Stichtag am 31. Oktober über die Bühne zu bringen, notfalls ohne jeden Vertrag mit der EU. Das aber dürfte auf beinhalten Widerstand im Parlament stoßen, dessen Mehrheit bereits mehrfach einen sogenannten No-Deal-

Brexit ausgeschlossen hat. Innerhalb der Tories formiert sich bereits Widerstand gegen Johnson. Vorerst aber verabschiedet sich das Parlament in Westminster bis September in die Sommerferien. Johnson wird inzwischen versuchen, bei Reisen in die europäischen Hauptstädte einen neuen Brexit-Deal zu verhandeln. Das aber ist von Brüssel bislang kate-

gorisch ausgeschlossen worden. Besonders Frankreich ist gegen jedes weitere Zugeständnis und will die Causa endlich hinter sich bringen. Deutschland zeigt sich offen für eine weitere Verlängerung. Großbritanniens Oppositionschef Jeremy Corbyn hat nach der Wahl Johnsons eine Neuwahl gefordert. Seite 4

Wer an der Macht ist, bestimmt

Warum Angriffe auf den Rechnungshof gefährlich sind. Und warum es bei Postenvergaben endlich mehr Transparenz braucht.

LEITARTIKEL
Maria Zimmermann

Man rieb sich die Augen: Da schneiderten sich SPÖ und FPÖ ein Parteienfinanzierungsgesetz auf den Leib, das nur der Konkurrenz wehtut und kein einziges Problem mit illegaler Parteienfinanzierung löst. Zugleich gingen sie auf den Rechnungshof los, dem sie einen echten Einblick in die Parteigelder verwehrt. Der schicke ohnehin nur weisungsgebundene Beamte zur Prüfung, meinte SPÖ-Chefin Rendi-Wagner. FPÖ-Klubobmann Herbert Kickl unterstellte dem Rechnungshof gar, rein parteipolitisch zu agieren.

Vor Ibiza und dem Aus der türkis-blauen Regierung wäre wohl noch anders argumentiert worden. Aber der Standort bestimmt eben den Standpunkt – vor allem in der Politik. Dabei ist Feuer am Dach, wenn Attacken auf untadelige Kontrollorgane geritten werden. Es untergräbt das Vertrauen in demokratische Grundpfeiler. Deshalb hat der Bundespräsident jüngst auch an die Parteien appelliert, den Österreichern dieses Vertrauen nicht madigzumachen.

Das bereitet auch der Initiative Respekt.net Sorgen. Die Protagonisten – darunter Ex-Politikerinnen wie Heide Schmidt und Terezija Stoisits – weisen aber vor allem auf die Gefahr einer Machtkonzentration. Was sie meinen: Die RH-Präsidentin, der designierte Verfassungsgerichtshofspräsident, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs: Sie alle sitzen derzeit auf

einem ÖVP-Ticket. Ist die nächste Regierung wieder schwarz dominiert, halte die ÖVP alle Fäden in der Hand – auch bei den Kontrollorganen, sagen sie und fordern neue Modi für die Bestellungen an Höchstgerichten & Co.

Da ist was dran. Die Optik ist schlecht. Wiewohl es sich bei den genannten Spitzenrepräsentanten um hochgeschätzte Experten handelt. Sie würden sich zu Recht dagegen verwehren, parteipolitisch zu handeln. Tatsache ist aber, dass in Österreich seit jeher alles nach der Stärke der Parteien besetzt wird. Vom Nationalbank-Gouverneur bis zum ORF-General. Vom Verfassungsrichter bis zum Volksanwalt. Ob rot, ob schwarz, ob blau: Wer an der Macht ist, bestimmt.

Hier eine transparentere Art der Postenvergabe zu schaffen würde zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Jene, die ein Amt übernehmen, wären nicht von Anfang an durch eine parteipolitische Punzierung beschädigt. Und die Parteien könnten zu Recht sagen, nicht nach reiner Farbenlehre entschieden zu haben. Wobei völlig egal ist, um welche Partei es geht. Schon morgen können die Mehrheitsverhältnisse andere sein. Wäre schön, wenn irgendwann nicht mehr nur der Standort den Standpunkt bestimmt.

MARIA.ZIMMERMANN@SN.AT

MEIN KLIMA
Christian Sprenger



Jetzt mit feiner Klinge

Im Kampf gegen die klimabelastende Plastikflut erziele ich Teilerfolge. Ich verzichte etwa auf Müllsäcke. Warum Müll einkaufen, um damit Müll wegzuworfen? Und im Badezimmer gibt es zum Rasieren auch keine Austausch-Klingenblöcke mehr. Sie bestehen – gefühlt – zu einem Prozent aus hauchdünnen Metallplättchen und zu 99 Prozent aus Plastik. Zu 100 Prozent aus Plastik ist ihre Verpackung. Jetzt besitze ich aber einen „Rasierhobel“ (so heißt der wirklich) nach alter Väter Sitte mit einer austauschbaren hauchdünnen Klinge und statt der Geldose ein Stück Rasierseife mit Pinsel. Ob der Dachs, der die Haare ließ, dafür sterben musste, weiß ich nicht. Die freundliche Frau im Laden am Platz hat aber gesagt, dass diese Produkte verstärkt nachgefragt würden. Die Leute seien umweltbewusster geworden.

Ob ich nun das Klima rette, kann ich nicht sagen. Ich trage jetzt Bart.

LESERFORUM@SN.AT

SALZBURG



Leben ohne Auto: Eine Familie erzählt

Um die Klimaziele zu erreichen, müsste jeder Salzburger zwei Tonnen CO₂ jährlich sparen. Wie eine Familie den Alltag ohne Auto meistert und was der Auslöser für diese grundlegende Entscheidung war. Lokalteil

MOBILITÄT

Die neue Lust am Bahnfahren

Die Westbahn reduziert ihre Züge vorübergehend auf einen Stundentakt. Dabei hat der Start der Privatbahn auch die ÖBB verändert. Generell ist der Wettbewerb auf der Schiene in Europa gering. Seite 11

Wetter

Heiß und trocken mit maximaler Sonnenausschüttung. 14/33 °C.

